

## Zukunftsprozess im Kirchenkreis Jülich

### Über Mauern springen – Auftaktveranstaltung wegen Corona digital



#### Warum ein Zukunftsprozess?

„Um zu bleiben wer wir sind, müssen wir uns bewegen!“ In dieser Formel drückt sich die Zukunftsaufgabe für unsere Kirche, auch in unserem Kirchenkreis, aus. Als Kirchenkreis wollen wir uns den Herausforderungen stellen: Weniger Mitglieder – entsprechend weniger Geld. So die Prognosen. Gleichzeitig die Chance, noch Einfluss zu nehmen auf die Entwicklung unserer Kirche.

Um Einfluss zu nehmen und zu klären, wie wir zukünftig noch Kirche sein können, hat der Kirchenkreis Jülich mit einem Synodenbeschluss im November 2019 einen Prozess angestoßen. Den Namen lesen Sie oben im Logo: „Über Mauern springen. Den Kirchenkreis gemeinsam bewegen.“ (Den Beschluss finden Sie unten.)

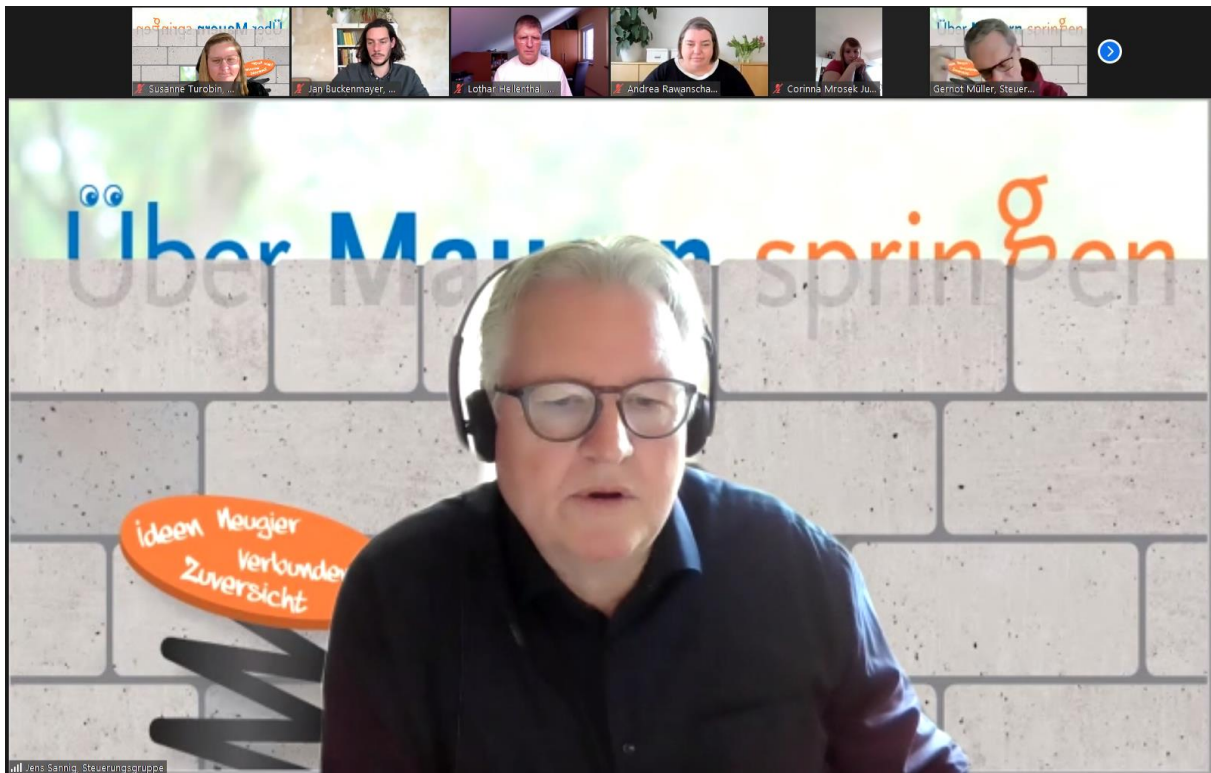
Und Kirchenkreis heißt: alle 19 Kirchengemeinden mit Pfarrerinnen und Pfarrern, Prädikant\*innen, mit allen Mitarbeiter\*innen und Gremien; alle Pfarrerinnen und Pfarrer in Schule, Klinik, Justizvollzugsanstalt, Senioreneinrichtungen; alle Mitarbeiter\*innen in Diakonie, Jugendreferat, Erwachsenenbildung, Flüchtlingsarbeit, Verwaltung und Beratungsstellen. Kurz: alle Christenmenschen aller Altersgruppen.

Der Kirchenkreis hat eine Steuerungsgruppe berufen. In den vergangenen Wochen haben diese Menschen viele Gespräche geführt mit Menschen aus den oben genannten Bereichen. Sie haben erklärt, warum jetzt geplant und gehandelt werden muss, damit es möglichst für alle Menschen in unserem Kirchenkreis eine gute kirchliche Zukunft geben kann. Und gut evangelisch findet dieser Zukunftsprozess an der Basis statt – ohne Anordnungen „von oben“ (das es in der evangelischen Kirche sowieso nicht gibt).

#### Nach einem Jahr Zukunftsprozess: Auftaktveranstaltung

In diesen Zeiten ist vieles anders. So fand die Auftaktveranstaltung „Über Mauern springen“ als offizieller öffentlicher Startschuss online statt. Genau 201 (!) Teilnehmer\*innen waren der Einladung gefolgt, Menschen aller Altersgruppen aus den Gemeinden und Arbeitsbereichen des Kirchenkreises.

Superintendent Jens Sannig hatte zwei ausgewiesene Fachleute an der Seite, die viel Erfahrung mit der Gestaltung solcher Prozesse haben, wie dem Zukunftsprozess, der jetzt die Menschen im Kirchenkreis bewegt und beschäftigt: Andrea Rawanschad aus Aachen und Lothar Hellenthal aus Linnich. Diese beiden sind seit Beginn des Prozesses mit an Bord. Und Jan Buckenmayer sorgte dafür, dass die Technik hervorragend funktionierte.



Der Superintendent eröffnete das digitale Treffen mit einer kurzen Andacht. „Kirche ist eine Gemeinschaft der Herausgerufenen. Und damit immer: eine Gemeinschaft auf dem Weg.“ So Jens Sannig. Und weiter: “Kirche: eine Gemeinschaft der Herausgerufenen und damit: eine Gemeinschaft der Träumenden – Menschen, die eine Ahnung, eine Vision, eine Idee von gelingender Gemeinschaft haben. Und die immer wieder neu ihre Kirche bauen, damit Menschen darin Heimat finden.“

Damit war die Richtung vorgegeben für das, was in den kommenden Stunden geschah.

Alle Gemeinden sowie die Diakonie, das Verwaltungsamt, die Offene Jugendarbeit, die Seelsorge, der Gemeindedienst für Mission und Ökumene und nicht zuletzt die Steuerungsgruppe stellten sich jeweils in einem kurzen Video vor. Viereinhalb Stunden lang gab es dann ein intensives Gespräch. Im digitalen Plenum und in digitalen Gesprächsgruppen ging es intensiv zur Sache. Neben der Bestandsaufnahme (Was geschieht bereits?), der Kritik (Was funktioniert nicht?) wurden viele Wünsche, Ideen und Forderungen laut (Wie muss die Kirche der Zukunft aussehen, damit sie auch bei deutlich geringeren Mitteln lebendig und attraktiv ist für Menschen aller Altersgruppen?).

In diesen Gesprächen wurde deutlich, dass vielerorts schon Menschen in diesem Prozess, der vor einem Jahr begonnen hat, an der Arbeit sind. Und dass sie dies mit Herz und Verstand tun, mit viel Engagement für „ihre“ evangelische Kirche. Und es wurde deutlich, dass noch ein weiter Weg zu gehen ist. Es geht ja auch um schwierige Fragen (Gebäude? Gottesdienstformen? Einladende Gemeinde?). Wie kann eine Kirche aussehen, die für Menschen aller Altersgruppen ein wirkliches Zuhause ist?

Presbyterin und Mitglied im Kreissynodalvorstand Barbara Böke bat um Gottes Segen, bevor sich am Ende der Auftaktveranstaltung die Teilnehmer\*innen voneinander verabschiedeten in dem Gefühl, eine begeisternde Zeit miteinander erlebt – nein: gemeinsam gestaltet zu haben. „Über Mauern springen“ bekam an diesem Tag starken Rückenwind.

## **Prozess Zukunftsplanung 2030 für den Kirchenkreis Jülich**

### **Beschluss der Kreissynode des Kirchenkreises Jülich vom 16.11.2019**

1. Die Kreissynode beschließt zeitlich befristet auf zwei Jahre die Durchführung eines moderierten Prozesses in den Regionen zur Erarbeitung eines Konzeptes für die Verteilung von Pfarrstellen und anderer personeller Ressourcen gemäß der in den Regionen verabredeten Leitbilder für die Gemeindegearbeit in den Regionen.
2. Die Kreissynode beschließt die Beauftragung für einen/ein Moderator/Moderatorenteam zur Begleitung der Prozesse in den Regionen und im Kirchenkreis.
3. Der Kreissynodalvorstand wird beauftragt, zur Steuerung und Organisation der Prozesse in den Regionen und zur Zusammenbindung zu einem Gesamtprozess für den Kirchenkreis die entsprechenden personellen Ressourcen für eine „Geschäftsführung/organisatorische Geschäftsbegleitung“ zur Verfügung zu stellen.
4. Der Kreissynodalvorstand wird beauftragt, die Beschlüsse umzusetzen und einen entsprechenden Moderator/eine entsprechende Moderatorin oder ein Moderatorenteam zu finden und zu beauftragen.
5. Der Herbstsynode 2021 sollen die Ergebnisse des Prozesses präsentiert und ein Gesamtkonzept zur Umsetzung des Pfarrstellenrahmenplans 2030 beschlussmäßig verabschiedet werden.
6. Die Kreissynode stellt die notwendigen Finanzmittel zur Begleitung des Prozesses bis zur Höhe einer Pfarrstellenpauschale (ca. 110.000 Euro) aus eingesparten Aufwendungen der Pfarrbesoldungskasse (Vakanzen) zur Verfügung.

#### **Begründung:**

Aufgrund der Berechnungen zum Pfarrstellenrahmenplan 2030 und der damit verbundenen Reduzierung von Pfarrstellen sowie im Hinblick auf die Ergebnisse der „Freiburger Studie zur Zukunftsentwicklung der Evangelischen Kirche in Deutschland“ wird eine strukturierte Zukunftsplanung nötig, der mit diesem Beschluss Rechnung getragen wird.

### **Die Steuerungsgruppe**

Superintendent Pfarrer Jens Sannig, Pfarrerin Vera Schellberg (Gemeinde zu Düren), Pfarrer Gernot Müller (JVA Heinsberg), Pfarrer Robin Banerjee (Gemeinde Schwanenberg), Ursula Hensen (Diakonie), Barbara Böke (Gemeinde Inden-Langerwehe und Kreissynodalvorstand), Andreas Krischer (Gemeinde zu Düren/Jugend), Dirk Riechert (Jugendreferat/Peter-Beier-Haus/Prädikanten) und Susanne Turobin (Protokoll, Geschäftsführung)

## Die Moderatorin, der Moderator, der Techniker



**Andrea Rawanschad** ist Rechtsanwältin und Mediatorin.  
Zusammen mit Jan Buckenmayer ist sie Partnerin der Kommunikationslotsen.  
[www.rawanschad.de/andrea\\_rawanschad.php](http://www.rawanschad.de/andrea_rawanschad.php)  
<https://kommunikationslotsen.de/die-lotsen/>



**Lothar Hellenthal** arbeitet unter anderem als Supervisor und Coach.  
<https://www.i-b-s-o.de/lothar-hellenthal>



**Jan Buckenmayer** arbeitet in den Bereichen  
Organisationsentwicklung, Service Design & Facilitation.  
[https://www.xing.com/profile/Jan\\_Buckenmayer](https://www.xing.com/profile/Jan_Buckenmayer)  
<https://kommunikationslotsen.de/die-lotsen/>

[Weitere Informationen finden Sie hier: www.uebermauernspringen.de](http://www.uebermauernspringen.de)